

Die Post aus dem Riesengebirge.

Niedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Jg. 106.

Hirschberg, Sonnabend, den 9. Mai 1891.

12. Jähr.



Die Antikornzoll-Liga

ist zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit. Kaum wurde in einigen Blättern die Befürchtung ausgesprochen, daß wir möglicherweise einer Miherne entgegengehen könnten, da schlug in Freihändlerkreisen jedes Herz höher vor Freuden und auf der ganzen Linie erönte noch einmal das stürmische: Fort mit den Getreidezölle! Das Brot wird theurer; es muß theurer werden, lehrten die freisinnigen Zeitungen und brachten allerlei wundersames statistisches Material herbei, um den Bäckern eine möglichst erhebliche Steigerung der Brotpreise begreiflich zu machen, und als dann tatsächlich an einzelnen Orten der Wind beherzigt wurde, mußte diese „Brottheuerung“ als Argument für die schleunige Aufhebung der Getreidezölle dienen. Mit gewohnter Geschäftigkeit hat denn auch die „Freisinnige Zeitung“ schon wieder die stehende Rubrik „Zur Lebensmittelvertheuerung“ eingerichtet. Das Richter'sche Organ marschiert an der Spitze der Antikornzoll-Liga und weiß sogar eine „Kartoffeltheuerung“, die in der jetzigen Jahreszeit nichts seltes ist, auf die — Kontingentirung der Branntweinsteuern zurückzuführen.

Den Hauptspekulanten an der Börse wird dieser neue Vorstoß der Freihändler natürlich äußerst gelegen kommen; sie treiben durch die schon dargelegten Kunststücke die Getreidepreise in die Höhe und können sich mit unschuldigster Miene getrost auf die freihändlerische Presse berufen, wenn man ihnen nahe treten möchte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß internationale Spekulantengruppen thätig sind, um hinsichtlich des Getreides bedeutende Preissteigerungen zu bewirken. In Berlin und Wien, in New-York und Chikago betreiben derartige Gruppen die Haussse in Weizen; in Budapest haben es die Weizenspekulanten auf Hafer und Raps abgesehen. Gegen die Unternehmer dieser „Lebensmittelvertheuerer“ sind die Freihändler blind. Ob einzelne Spekulanten an der Börse das Getreide vertheuern, um während kurzer Zeit ohne besondere Mühe Millionen einzustreichen, darum kümmert sich der bewußte Freihändler nicht; im Gegenteil unterstützt er diesen „Handel“ als „wesentlichen Faktor“ im heutigen Geschäftsleben. Wenn aber die deutschen Landwirthschaft für ihre Produkte begehren, nicht um Kapitalien anzuhäufen, sondern um wenigstens bestehen zu können, dann ist die Antikornzoll-Liga auf dem Plan, um von den Millionen zu sprechen, mit denen dem Großgrundbesitz die Taschen gefüllt würden, und um — vielleicht damit die Augen des Volkes von dem Börsentreiben abgelenkt werden — „nachzuweisen“, daß die Getreidezölle allein das Brot vertheuern.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 8. Mai. Unser Kaiser hat seine durch keinerlei Zwischenfall getrübte, glanzvolle Rheinreise beendet, und wird heute Freitag Mittag zum Privatbesuch des Großherzogs von Baden, seines Onkels, in Karlsruhe eintreffen. Von Köln war der Kaiser nach einer von rauschenden Ovationen begleiteten Rheinfahrt am Dienstag Abend in Bonn, wo er studirt hat, eingetroffen und festlich empfangen worden. Am Mittwoch Vormittag fand ein kleines Manöver der Bonner Garnison statt,

worauf der Kaiser an der Spitze der Königshusaren zur Stadt zurückkehrte. Auf der Fahrt zum Männerplatz passierte der Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe, der Schwester des Kaisers, das Malheur, aus dem Wagen geschleudert zu werden. Die hohe Frau wurde nicht verletzt. Am Donnerstag erfolgte die Begegnung des Kaisers mit dem Großherzoge Adolph von Luxemburg, früherem Herzoge von Nassau. Der Kaiser empfing seinen hohen Guest mit königlichen Ehren, eine Ehrenwache war aufgestellt, die beide Fürsten nach herzlicher Begrüßung besichtigten. Der Kaiser und der Großherzog fuhren gemeinsam in die Stadt ein, von ununterbrochenen Hochrufen begrüßt. Der Verkehr zwischen den beiden Fürsten war, was allgemein bemerkte wurde, ein sehr ungezwungener. Die Tafel wurde im Familienkreise eingenommen. Bei der Absfahrt geleitete der Kaiser den Großherzog abermals. Irgend welche politische Folgerungen sind an diese Begegnung natürlich nicht zu knüpfen. Sie beweist aber, daß der Großherzog durch die Ereignisse von 1866 wirklich einen dicken Strich gemacht hat.

— Kaiser Wilhelm wird kommenden Sonntag zum Besuch in Darmstadt eintreffen. — Aus der allernächsten Umgebung des Monarchen wird ganz bestimmt versichert, daß die Worte: „Ich allein bin Herr im Lande“ in Düsseldorf tatsächlich gefallen sind.

— Der Kaiser und die Kaiserin ließen sich auf das Eingehendste über die Verhältnisse Helgolands berichten und sprachen wiederholt ihren wärmsten Dank für die friedliche Entwicklung der Insel und für das Erblühen des Seebades aus. Diese Worte des Kaisers und seiner Gemahlin dürften auf der Insel ganz besondere Freude hervorufen.

— Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut der Trinksprüche, welche Kaiser Wilhelm auf den ihm zu Ehren gegebenen Gastmählern in Düsseldorf und Köln gehalten hat. Die viel besprochenen, von allen Anwesenden gehörteten Worte: „Einer ist Herr im Lande, und der bin Ich; keinen Anderen werde Ich neben Mir dulden!“ sind in dem Bericht fortgelassen. Gesprochen sind sie indessen, denn in allen an der Tafel selbst aufgenommenen Stenogrammen finden sie sich. Der Kaiser ist wohl der Ansicht gewesen, daß diese Verklärung genügt, und daß es nicht noch der amtlichen Bekräftigung bedarf, durch welche diese ohnehin scharfen Worte nur noch mehr verschärft würden. In dem amtlichen Texte heißt es nur, daß „dem Monarchen in dem auf das Wohl des Ganzen gerichteten Streben vertrauensvoll zu folgen ist.“ Die Stelle, welche sich auf den Frieden bezieht, lautet im „Reichsanzeiger“: „Ich wollte nur, der europäische Frieden läge nur in Meiner Hand, Ich würde jedenfalls dafür sorgen, daß er nimmer gestört würde. Wie dem nun aber auch sei, Ich werde jedenfalls nichts unversucht lassen, was an Mir liegt, daß er nicht gestört werde.“

— Die „Post“ schreibt: Einzelne Blätter melden gerüchteweise die bevorstehende Verlobung des Erbgroßherzogs von Luxemburg mit einem Mitgliede des preußischen Königshauses. Die Nachricht stammt von auswärts, und wir haben feststellen

können, daß man in Berliner Hofkreisen von einer solchen Verlobung nichts weiß.

— Fürst Bismarck ist Dienstag Nachmittag in Begleitung Prof. Schwenningers und des Privatsecretärs Chrysander in Hamburg zur Besichtigung des bei Brunshausen ankernden Riesendampfers „Fürst Bismarck“ anwesend gewesen. Am Abend lehrte der Fürst nach Friedrichruh zurück. Von der Bevölkerung wurde Fürst Bismarck mit lebhaften Ovationen begrüßt. — Der Deputation des 19. hannoverschen Wahlkreises gegenüber hat Fürst Bismarck bestätigt, daß er in dieser Session des Reichstages nicht mehr erscheinen wird, er will bekanntlich erst im Herbst seinen Sitz einnehmen. Das Anerbieten des Herrn von Bleichröder, welcher seine Villa dem Fürsten für die Zeit seines Aufenthalts zur Verfügung stellen wollte, hat Fürst Bismarck dankend abgelehnt.

— Die Reichstagsession wird, wie nun mehr definitiv feststeht, nicht geschlossen, sondern, voraussichtlich am Mittwoch, bis zum Herbst vertagt werden, damit die Beschlüsse der Kommission für das Krankenkassengesetz dann verwendet werden können. Die Hauptvorlage der Herbstsession wird der deutsch-österreichische Handelsvertrag sein, von welchem die Nordd. Allg. Btg. in ersichtlich „höherem Auftrage“ wiederholt feierlich erklärt, es würden darin keine deutschen wirtschaftlichen Interessen preisgegeben.

— Die Handwerker-Konferenz soll Anfang dieses oder Ende nächsten Monats in Berlin zusammentreten. Seitens des Zentral-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands sind im Ganzen 21 Handwerksmeister als Delegierte für die Konferenz in Vorschlag gebracht worden: elf Berliner, je zwei aus München, Köln, Hamburg und Lübeck, je einer aus Dortmund und Dresden. Aus Köln sind Schneidermeister Fashauer und Tischlermeister Rings, aus Dortmund Schneidermeister Möller, aus München der zweite Vorsitzende des allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes, Abgeordneter Bichl, und Buchbindermeister Rogler gewählt worden.

— Im Auslande wird die Düsseldorfer Rede des Kaisers sehr angelegerlich erörtert. Höchst zufrieden sind die englischen Politiker. Die Londoner Presse bespricht sehr beifällig die Rede des deutschen Kaisers und röhmt seine Friedensliebe. Er besitzt auch die Macht, derselben Geltung zu verschaffen durch den Dreibund, dessen Kern die prächtige solide Militärmacht Deutschlands sei, Frankreich und Russland könnten nicht gut gegen den Dreibund vorgehen, ohne gleichzeitig die Interessen Englands anzugreifen; die zur Verfügung Großbritanniens stehende ungeheure Reserve von Militär- und Flottentheate halte mehr als das Gleichgewicht und werde dies fortwährend thun. Der europäische Frieden ruhe daher in den Händen der Genossen des Dreibundes.

— Der Bergarbeiter-Streik in Westfalen. Aus Essen wird berichtet: Auch auf der Zeche „Engelsburg“ ist der Ausstand erloschen. Mittwoch arbeiteten alle Zechen wieder.

— Die „Kölner-Btg.“ meldet: In St. Petersburger Generalstabskreisen verlautet, die bereits befohlene Verlegung der 22. Infanterie-Divisi-

sion von Nowgorod nach der Westgrenze sei vorläufig verschoben worden, nachdem der Zar erfahren habe, daß diese Truppenverschiebung namentlich darum auf Kaiser Wilhelm einen schlechten Eindruck gemacht, weil dessen Wyborger Infanterie-Regiment zu jener Division gehört. Das Kriegsministerium habe sich natürlich dem Willen des Zaren gebeugt, hoffe aber statt dessen die Reservetruppen zu vermehren.

— Italien. Die Kammer hat dem Ministerium Rudini auch in der afrikanischen Frage ein volles Vertrauensvotum ertheilt. Damit ist die Stellung derselben auf lange Zeit hinaus bestigt.

— Verschiedene Personen, welche bei den Maitumulten eine Führerrolle spielten, sind jetzt verhaftet und werden vor Gericht gestellt werden. — Nach dem Journal „Fanfulla“ wurde ein junger deutscher Sozialist, Namens Körner aus Anhalt, Hörer an der römischen Universität, auf Befehl der Regierung verhaftet und ausgewiesen. In seiner Wohnung wurde ein umfangreicher Schriftwechsel mit deutschen Sozialisten und französischen Kommunisten beschlagnahmt.

— Belgien. Die belgische Regierung hofft von Tage zu Tage, der Bergarbeiterstreik werde erloschen, aber das Gegenteil ist der Fall. Es ist zu erwarten vielmehr, daß heute Freitag die gesamten Bergleute die Arbeit ruhen lassen. Sie fordern den Achtundertag, höhere Löhne und das allgemeine Wahlrecht. Zu befürchten ist, daß die Industriearbeiter der großen Städte sich dem Streik anschließen. In Brüssel haben bereits die Maschinenbauer und andere Arbeiter den Generalstreik be schlossen. Zwei Klassen der Bürgergarde sind einberufen. Dynamitatentate gegen die Häuser von Arbeitern, welche noch thätig sind, kommen fast jeden Tag vor, im Uebrigen ist es nur zu unterdrückten kleinen Schlägereien gekommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 90000.

— Orient. Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad, daß der junge König Alexander selbst seine Mutter gebeten hat, sie möge zeitweise wenigstens Serbien verlassen. — Die Türkei hat Russland zugestanden, daß künftig unter Handelsflagge fahrende Schiffe der russischen Kreuzerflotte ungehindert die Meerengen passieren können.

— Amerika. Die Mörder der Italiener in Neu-Orleans sind außer Verfolgung gesetzt. Man schreibt darüber: Die Große Jury hat nunmehr den Bericht über die Ermordung Hennessy's und das Lynchverfahren gegen die Italiener erstattet. Derselbe bezeichnet die Ermordung des Polizeichefes als ein Verbrechen, dessen gewaltssamer Charakter aus der Zahl der Kugeln, unter denen Hennessy sein Leben ausgehaucht habe, hervorgehe. Was die wiederholte Beschuldigung anlange, daß gewisse Mitglieder der Jury ihrem Eid zuwider gehandelt hätten, so ergebe sich aus den Verhandlungen der Jury selbst, daß in dem Falle von Polit, Schaffedi und Monassier sechs Geschworene ein die Schulfrage bejahendes und sechs ein verneinendes Urteil abgegeben hätten. Der Bericht erörtert ferner die zur Beeinflussung der Jury von Seiten der Vertheidigung gemachten Anstrengungen. Was das Meeting vom 14. März betreffe, so hätten sich zu demselben Laufende von Menschen eingefunden; das Volk sei einem plötzlichen spontanen Antriebe folgend, in einer Weise vorgegangen, daß es schwer sei, die Verantwortlichkeit für dieses Vorgehen, mit dem sich die Stadt solidarisch gemacht habe, festzustellen. Die Jury könne daher eine Versetzung der Angeklagten in den Anklagezustand nicht gut heissen.

— Deutscher Reichstag. Am Mittwoch hat der Reichstag die dritte Beratung des Arbeiterschutzgesetzes beendet. Bei den Bestimmungen über die Arbeitsordnungen in Fabriken wurde zugestanden, daß die Geldstrafen für Arbeiter, welche sich grobe Verstöße zu Schulden kommen lassen, etwas erhöht werden soll. Handelsminister von Berlepsch bedauerte sehr die Ablehnung der Bestimmungen über schwere Bestrafung der Verletzung und Aufreizung zum Kontraktbruch, deren Notwendigkeit gerade durch den letzten Bergmannsstreik in Westfalen erwiesen sei. Früher oder später würden diese Bestimmungen doch erforderlich werden. Sozialdemokratische werden Behauptungen verbreitet, der letzte Streik in Westfalen sei von Arbeitgebern oder Kohlenspekulanten angezettelt. Minister von Berlepsch und Freiherr von Stumm treten diesen Behauptungen entgegen. In Kraft treten sollen die neuen Gesetze im Wesentlichen am 1. April 1892. Die Gesamtabstimmung über die Vorlage wird Freitag Mittag 12 Uhr erfolgen.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Mittwochssitzung. Die zweite Beratung des Kultussets wird fortgesetzt. Abg. Lohren (Freikons.) fällt ein sehr absäßiges Urteil über den Volksschullehrstand, der sich gegen früher sehr verschlechtert

habe und seinen Aufgaben nicht mehr gewachsen sei. Kultusminister Graf Beditz tritt diesen Ausführungen mit lebhafter Energie entgegen und betont, daß der Lehrerstand heute weit höher stehe, als früher. Man blüste nicht den Lehrerstand für Dinge verantwortlich machen, an denen er ganz unbeschuldigt sei. Auch von anderen Abgeordneten werden die Ausführungen des Abg. Lohren als sehr arge Überreibungen bezeichnet. Weiterhin wird noch die Reform des höheren Schulwesens, die bekanntlich im Gange ist, eingehend besprochen. Darauf werden die einzelnen Positionen des Kultussets bis zur Forderung für den altkatholischen Bischof debattiert genehmigt. Bei der Abstimmung über die letztere wird die Beschlussfähigkeit des Hauses konstatirt. Nur 86 Mitglieder sind anwesend. Freitag wird die Debatte fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Mai 1891.

* [Mit sieghafter Gewalt hat der Frühling] seinen Einzug in die Welt gehalten. So rasch und jäh ist fast noch in keinem Jahre der Übergang vom rauhen Winter zum prächtigen Lenz erfolgt. Innerhalb einer einzigen Woche haben die Bäume ihre kahlen Äste mit frischem, grünem Laub bedeckt und an vielen Stellen schon einen herrlichen, weißen Blumenmantel über sich ausgebrettet, so daß man Abends ängstlich hinausschaut zum Himmel und sich fragt: „Wird auch kein böser Frost alle die Hoffnungen mit einem Schlag vernichten?“ Die Wiesen prangen im saftigen Grün, Blumen entsprechen überall der Erde, und mit dem Dichter möchte man jubilirend ausrufen: „Das Blühen will nicht enden!“ — Auch auf unserem Gebirge hat die Macht der Frühlingssonne gewirkt und unter dem Schnee des Hochgebirges gewaltig aufgeräumt. Nicht lange mehr und „Hab mich lieb“ und „Teufelsbart“ werden ihre rothen und weißen Blüthensterne dort oben öffnen und die Touristen begrüßen. In den Bauden präparirt sich Alles zum Empange, die Wirths der Schneegruben, der Riesenbaude und der Koppe rüsten sich zum Aufstieg. Am 10. Mai wird Herr Pohl, der „höchste“ aller Wirths Norddeutschlands, seine „Sommer-Residenz“ beziehen und beide Bauden auf der Koppe, das Hospiz auf der deutschen Seite und die böhmische Baude ecöffnen.

* [Richtigstellung.] In dem in der Dienstag-Nummer der „Post“ veröffentlichten Bericht über das am Sonntag stattgefundenen Jahressfest des Hirschberger Zweigvereins für die Berliner Stadtmision ist infofern ein Irrthum enthalten, als nicht die Hälfte des Ertrages der Mitgliederbeiträge nach Berlin überwiesen wird, sondern nur ein im Laufe des Jahres sich ergebender Überschuss. Die zur Verfügung stehenden Gelder werden zu Missionszwecken in der hiesigen Parochie verwandt. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß Jedermann als Mitglied dem Verein beitreten kann, wenn ein jährlicher Beitrag von mindestens 50 Pf. gezahlt wird. Neuankündigungen werden jederzeit gern von Herrn Pastor Niebuhr entgegen genommen.

* In der letzten Sitzung des Hauptvorstandes des Niedengebirgs-Vereins machte der Vorsitzende, Herr Apotheker Fiel, zuerst die Mitteilung, daß sich eine neue Ortsgruppe, nämlich die 66., gebildet habe; es ist dies Neusalza. O. Der Verein zählt nun 6600 Mitglieder. Auf Veranlassung des Hauptvorstandes wird nächst Sonntag ein Zusammenspiel mit dem Vorstande des österreichischen Riesengebirgs-Vereins in Liebau stattfinden, wobei über gemeinsame Wegebauten beraten werden soll. Die Ortsgruppe Arnsdorf wünscht, daß das Museum des Vereins zugänglicher gemacht werde. Auf das Preisauftreiben des Hauptvorstandes ist nur eine Arbeit eingegangen; dieselbe handelt über die Entwicklung der Verkehrswegen, Mittel und des Gasthausbewesens im Riesengebirge und seinen Vorbergen. Der Generalversammlung wird die Wahl der Preisrichter überlassen werden. Die Legitimationskarten für Schüler bei ihren Reisen im Gebirge werden jetzt in einheitlicher Form in der Druckerei des Vereinsblattes hergestellt und können den einzelnen Ortsgruppen auf Verlangen zugeschickt werden. Im übrigen beschäftigen sich die Anwesenden mit der Frage der Ergänzung des Hauptvorstandes, da in demselben jetzt drei Mitglieder neu zu wählen sind.

* Gestern Nachmittag vollzog der Thierschus-Verein in feierlicher Weise eine Prämierung solcher Personen, die sich durch langjährige treue Pflege und humane Behandlung der ihnen anvertrauten Thiere ausgezeichnet oder in sonstiger Weise die Bestrebungen des Vereins wirksam gefördert haben. Diese Auszeichnung konnte sich diesmal auf eine größere Anzahl von Personen erstrecken, da durch eine edle Wohltäterin dem Verein für diesen Zweck 50 Mt. zugewandt worden sind. Es waren folgende 13 Personen zur Prämierung eingeladen, und zwar: 1) von hier: Lohnluther Wilhelm Weiß, Kutscher August Grüner, Kutscher Heinrich John, Kutscher Karl Heige, Kutscher Karl Spehr, städtischer Kutscher Karl Raupach und Stadtgärtner Lange; 2) von auswärts: Jungwiewärter Brauner aus Cammerswalde, Kutscher August Bormann aus Verbisdorf, Deutscher Joseph Pfeiffer aus Warmbrunn, Großknecht August Danniger aus Reibitz, Kutscher Joseph Dachmann aus Maiwaldau und Kutscher Enge aus Eichberg. Auch hatten sich eine Anzahl von Vereinsmitgliedern eingefunden. Herr Pastor Lauterbach leitete die Feier durch eine Ansprache ein, in welcher er im Anschluß an das Wort, das der Herr zu Moses gesprochen hat: „Siehe deine Schuhe aus, denn der Ort, darauf du siehest, ist ein

heiliges Land“, nachwies, wie die Bestrebungen der Thierschus-Vereine nur die Ausführung eines religiösen Gedankens seien und daß durch die ganze heilige Schrift sich der Gedanke hindurchziebt, daß der Mensch berufen ist, sich der Thiere in erbarrender Liebe anzunehmen. Zum Schlus wendete sich der Redner mit anerkennenden Worten an die Eingeladenen, als diejenigen, die diese Liebe seither schon gelitten. Hieran schloß sich die Verheilung der Prämierten. Neben der genannten Personen erhielt 5 Mr.haar, sowie ein eingerahmtes Diplom, das den Namen des Betreffenden und die Widmung, sowie die Unterschriften der Vorstandsmitglieder enthielt. Mit dem Wunsche, daß der heutige Tag auch für den Verein einen moralischen Gewinn, auch die Zuführung neuer Mitglieder bringen möge, sowie mit einem „Hoch“ auf die Thierschus-Schule und den Thierschus-Verein schloß die würdige Feier.

X [Zur Friedensfeier] am 10. d. M. wird noch mitgetheilt, daß die Begrüßung der geladenen Festteilnehmer um 3½ Uhr im Saale des Berliner Hofes hier durch den Kreis-Ausschuss-Registerator Herrn Rüffer, Hirschberg, als Comitee-Vorsitzenden stattfindet und daß demnächst der Zug unter Vorantritt der Jägercapelle durch denselben nach dem Felsenkeller geführt wird, woselbst im Saale die Festrede und Commers stattfindet. Während des Marsches, welcher sich durch die äußere und lichte Burgstraße, über den Markt, die Langstraße, die Promenade, die Schützen- und Schmiedebergerstraße bewegt, findet Böllerchießen am neuen Schießhause statt. Um 1½ 5 Uhr findet ein allgemeines Garten-Concert für alle Patrioten zu den bekannten Preisen statt, woran sich die Festteilnehmer beteiligen werden. Für dieselben wird der Gesamt-Festbeitrag incl. Concert voraussichtlich 50 Pf. nicht übersteigen.

-n. - [Turnverein „Vorwärts.“] Der Turnverein „Vorwärts“ hatte für den Himmelfahrtstag einen Nachmittagsausflug nach Zillerthal-Buchwald arrangirt, an welchem sich gegen 140 Personen beteiligten. Bis Zillerthal wurde die Bahn benutzt. Von hier ab ging es zu Fuß über den Ameisenberg nach dem Park in Buchwald. Im Garten der Geisslerschen Brauerei wurde die Kaffeepause abgehalten und mit sichtlichem Wohlbehagen trank Jeder sein Schälchen Kaffee. Die Sänger-Riege erfreute die Anwesenden durch mehrere Chor- und Quartett-Gesänge und erntete hierfür den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörerchaft. Nachdem auch noch der oberhalb der Brauerei belegene Aussichtspunkt besucht worden war, ging es nach Zillerthal zurück, woselbst in Werner's Hotel ein fröhliches Tänzchen die Stunden bis zum Abgang des Zuges verbrachte. Bald war auch hier die Zeit zum Aufbruch herangekommen und unter Wachsfallbeleuchtung begab sich der imposante Zug nach dem Bahnhofe. Das Dampfross brachte die Ausflügler wieder wohlbehalten nach Hirschberg und hochbefriedigt von der schönen Partie suchten Alle das traute Heim wieder auf.

* [Verpachtung der Hausberg-Restaur.] Zu dem heute Vormittag 11 Uhr angesetzten Licitationstermine zur Abgabe von Geboten für die Pachtung der Hausberg-Restaur. waren ca. 20 Bieter erschienen, davon der überwiegende Theil aus Hirschberg, ca. 5 von auswärts. Die Gebote bewegen sich zwischen 850 bis 1150 Mark, welch letztere als Höchstgebot abgegeben wurden. Den Zuschlag hat sich der Magistrat vorbehalten, und ist derselbe keineswegs an das Höchstgebot gebunden. Der bisherige Pächter, Herr Sell, zahlt eine jährliche Pacht von 871 Mark. Zu bemerken ist noch, daß der Pächter für Beschaffung und Unterhaltung des Inventars selbst sorgen muß.

* [Einem Ausflug in das Riesengebirge] unternimmt am Sonnabend, den 9. Mai, die Sektion Görlitz des R.-G.-V. Die Abfahrt von Görlitz erfolgt Nachmittags 1 Uhr 48 Min. und sind als erstes Ziel die Bibersteine gewählt, von denen aus jetzt das Gebirge einen herrlichen Anblick gewährt, weil die noch vorhandenen Schneefläcke sich außerordentlich scharf gegen die beschatteten Partien abheben. Selbstredend muß der Besuch der Bibersteine im späten Nachmittag erfolgen, weil zu dieser Tageszeit die Beleuchtung des ganzen Gebirges von Westen her erfolgt. Nachtquartier wird in Petersdorf gemacht, um am Sonntag über den Moltkefelsen den Hochwald zu besteigen und Nachmittags den Bickenfall, der bei der jetzigen Schneeschmelze einen imposanten Wasserreichtum besitzt, zu besuchen.

* [Jahrmarkt.] Am Montag und Dienstag nächster Woche findet hier Jahrmarkt, an letzterem Tage mit Viehmarkt verbunden, statt.

* [Über die deutschen Fleischpreise] ist jetzt eine für weitere Kreise interessante Zusam-

menstaltung veröffentlicht worden. Aus den auf amtlicher Ermittlung beruhenden Ziffern erhellt deutlich, wie bei der Preissteigerung im Großhandel die Detailpreise in noch größeren Sprüngen vorwärts gehen und wie bei einem Rückgang der Engrospreise die Notirungen im Kleinhandel nur zögernd folgen. Es wird dadurch die schon oft gemachte Wahnehmung bestätigt, daß bei jeder Vorwärtsbewegung der Preise immer etwas von ihnen zurückbleibt, auch wenn die Ursachen der Preissteigerung beseitigt sind. Bei Kalbfleisch sind die Schwankungen nur sehr unwe sentlich gewesen. Desto merkwürdiger ist die Preisveränderung beim Hammelsleisch. Dasselbe ist im Großhandel in den letzten zwölf Monaten von 97,2 auf 87,4 gefallen, und im Kleinhandel auf 131 Pf. per Kilo von 118 Pfennigen per Kilo gestiegen. In diesem Falle fehlt es an einer ausreichenden Erklärung, die wahrscheinlich in den Export-Verhältnissen zu suchen ist. Jedenfalls steht fest, daß die Preise des Kleinhandels in Fleisch dem Rückgang der Fleischpreise im Großhandel nicht entsprechen.

* [Elftes schlesisches Musikfest.] In der Versammlung von Komitee-Mitgliedern, welche am 5. Mai im Beisein des Protaktors der Musikküste, des Herrn General-Intendanten Grafen Hochberg stattfand, ist die Solisten-Frage endgültig erledigt worden; danach werden als Solisten mitwirken die R. Hof-Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger aus Berlin (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Wobbermin, zuletzt am Stadt-Theater zu Görlitz (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Charlotte Huhn von der deutschen Oper in New-York (Alt), der Opernsänger Birkenkoven vom Stadt-Theater in Köln (Tenor), der R. Kammer-sänger Herr Franz Beck aus Berlin (Bariton) und der R. Konzertmeister Herr Petri aus Dresden (Violine), für einzelne kleinere Partien bleibt das Engagement von Solokräften noch vorbehalten. — In der am zweiten Festtage zur Aufführung kommenden Abendmahlsszene aus dem ersten Akt von R. Wagners „Parzifal“ wird noch ein Chor von sechzig Knaben mitwirken, für welchen mit Genehmigung der Schulbehörde die besten Sänger des Gymnasiums bzw. Real-Gymnasiums und der höheren Bürgerschule ausgewählt worden sind und von ihren Gesang lehrern eingelöst werden.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde:

dem Hammelsleisch aufgestellt und ein Wegweiser nach der Buche auf der Kleinischen Wiese angebracht werden. In einer am Sonnabend abgehaltenen Vorstandssitzung war beschlossen worden, zur Hebung Schmiedebergs Ende Mai und Anfang Juni ein Inserat zu erlassen, in welchem Schmiedeberg dem reisenden Publikum als Aufenthalts- und Lustkunst empfohlen werden soll. Auch soll durch Inserate vor dem Beschädigen der Tische und Bänke gewarnt und auf die Strafbarkeit derartiger Handlungswweise hingewiesen werden. Schließlich wurde die Versammlung noch mit dem neuen Riesengibigs-Viererblatt bekannt gemacht und sodann um 9^{1/2} Uhr die Sitzung geschlossen. — Gestern gelangte in dem Cigaren Geschäft des Herrn Rudolf Scholz ein falsches Künismärkniß in Zahlung, welches bald in den Besitz der Polizeibehörde gelangte. Das Halbschatz fühlte sich etwas fertig an, war ein wenig leichter als die echten Geldstücke und entbehrt des hellen Klanges.

a. Schönau, 7. Mai. Das Werk der hiesigen Gasanstalt befindet sich seit einigen Tagen außer Betrieb. Die Straßenbeleuchtung mußte in Folge dessen unterbleiben und auch die Inhaber öffentlicher Lokale und Geschäfte, welche zu den Gasconsumenten zählen, müssen wieder ihre Zuflucht zur Petroleumlampe nehmen. Die Vorahme einer eingehenden Untersuchung der Gasanstalt durch einen technischen Beamten ist dringend nothwendig und dürfte auch demnächst erfolgen.

b. Görlitz, 7. Mai. Dem Maler gehilfen Vincenz Sobczyk hier selbst, der im August v. J. den Schulknaben Nader und den Bäckerlehrling Nase in Greiffenberg vom Tode des Ertrinkens beim Baden im Queisschlüsse gerettet hat, ist die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

c. Liegnitz, 7. Mai. Die hiesige Sektion des deutschen Schulvereins hat ihre Auflösung beschlossen, da die Mitgliederzahl immer geringer wurde. — Bei einem Bau in der Glogauerstraße stieß man beim Ausheben des Baugrundes in erheblicher Tiefe auf altes, sehr massives Mauerwerk, an welchem noch gut erhaltene Thürwölbungen, sowie Widerlager für Kreuzwölbungen sichtbar waren. Die Gestalt der zu dem Mauerwerk benutzten Ziegel ist übereinstimmend mit den am Schlosse und den Kirchen verwendeten, so daß man dadurch auf ein hohes Alter des Mauerwerkes schließen kann. Nach dem alten Plane von Liegnitz und den Überlieferungen hat an jener Stelle ein Thorthurm gestanden. — In der letzten Sitzung der Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts wurde u. A. gegen den Arbeiter Karl Pieckora aus Bunzlau wegen Bigamie verhandelt. Derselbe war angeklagt, als Ehegatte der Auawite Ernestine Pieckora. aab. Conrad. am 1.

jugend auffing), ergoß sich auf das Straßenpflaster. Der Schaden ist kein geringer, den er beträgt 280 Mark.

1. Glashütte, 6. Mai. Am Freitag kam vor der hiesigen Strafkammer der bedauernswerte Unglücksfall, durch welchen die Frau des Bäckers der Chausseezoll-Hersteller Burmann ihr Leben verlor, zur gerichtlichen Verhandlung. Herr P. war der fahrlässigen Tötung angeklagt. P. war auf den Anstand gegangen. Die von P. benützte Flinte war geladen, als er zurückkehrte. P. lehnte die Flinte an die Mauer. In diesem Augenblick scheint nun die Flinte in's Rutschen gekommen zu sein. P. griff nach derselben. Das Gewehr entlud sich, und der Schuß traf mit der vollen Ladung die Frau Pauline P. derartig in den Kopf, daß sie lautlos und tot umfiel. Mit Rücksicht auf den schweren Verlust, den P. durch den jähren Tod der mit ihm in 25jähriger glücklicher Ehe lebenden Gattin erlitten, lautete das Urteil nur auf einen Monat Gefängnis.

* Horla O.-L., 7. Mai. Die Stellmacher Rudolph'schen Cheleute in dem benachbarten Mückenhain feierten am Sonntag das seltene Fest der eisernen Hochzeit. In der hiesigen Kirche, wo vor 65 Jahren das Paar auch getraut worden war, wurde dasselbe vor der versammelten Gemeinde von Neuem eingesegnet. Groß war die Zahl der Angehörigen und Nachkommen, die sich zu dem Feste eingefunden hatten. Das Jubelpaar ist trotz des Alters von 90 und 83 Jahren noch verhältnismäßig rüstig und auch geistig frisch.

* Nikolai, 5. Mai. In einer eigenhümlichen Angelegenheit nahm, wie oberösterreichische Blätter berichten, ein hiesiger Bürger die Versicherungsgesellschaft, bei der er gegen Unfälle versichert ist, in Anspruch. Um bei einer theatralischen Aufführung mitzuwirken, hatte er sich schminken lassen. Bald nachdem die Schminke wieder abgewaschen war, stellte sich eine bedenkliche Blutergistung ein. Die Gesichtshaut wurde blutrot, die Augen waren stark anschwellen und heftige Schmerzen stellten sich ein. Durch ärztliche Hilfe wurde nach vierwochentlicher Kur die Krankheit behoben und erhielt der Beschädigte von der Gesellschaft an 200 M. ausgezahlt.

* Ratibor, 6. Mai. Ein Thäter des grauenhaften, im Walde bei Böltzen in Mähren verübten Mädchenmordes wurde in der Person des Vaganten

Aber es stammte aus unebenbürtiger Ehe ab, und deshalb stieß es die stolze Gräfin von sich.

Bor dem Gasthause knallte der ungeduldig harrende Kutscher der Hohenstein'schen Herrschaften mit der Peitsche und aus der Wirthsstube klang mißtönendes Kindergeschrei, als die Gräfin Yeltsch wie geistesabwesend die Thür öffnete. Der junge Baron Egon von Hohenstein saß rittlings auf einem Stuhl neben der älteren Cousine, während Olga, die jüngere, sehr ungeduldig auf und ab schritt.

„Was hat es denn hier gegeben?“ fragt die Gräfin streng, denn der Anblick der unartigen Nichte regte die Dame auf.

Die beiden älteren Kinder stürmten mit allerlei Anklagen auf sie ein; Olga hätte sich mit ihnen gezankt und schließlich in voller Wuth die Schwester geschlagen.

Da wandte sich die gestrengste Tante in jähem Zorn, völlig ohne die ihr sonst eigene Selbstbeherrschung, zu der kleinen Missethäterin und gab ihr eine so starke Ohrfeige, daß sie taumelte. „Hier hast Du Deine Strafe für dies bodenlos ungezogene Betragen!“ rief die Gräfin dabei. „Zu Hause aber wird der Papa Dich noch weiter strafen.“

Erschrocken blickten die drei Kinder auf die zornige Tante, denn sie hatten dieselbe noch nie so maflos erregt gesehen. Ihr Gesicht war völlig farblos und die Hände flogen nervös in der Luft umher.

Olga, die in Folge der Ohrfeige laut aufzuweinen mochte, blieb erschrocken und stumm bei dem Anblick der zornigen Tante, und duckte sich scheu in die Wagenecke, als sie bei der Rückfahrt neben die Gräfin zu sitzen kam.

Was war wohl mit der Gräfin geschehen, um bei ihr diese fassungslose Erregung hervorzurufen? fragte sich vergeblich der junge Egon von Hohenstein.

Wie der Wagen abfuhr, bog sich die Gräfin Yeltsch nochmals aus derselben und redete den Kellner jetzt mit leiser Stimme an:

„Wissen Sie nicht, ob es dem kranken Circusreiter, der oben im Mansardenstübchen liegt, besser geht?“

gesprochen, daß das Kind sie nicht recht verstehen könnte, aber es kam gehorsam heran und streckte der Gräfin die Hand entgegen.

Eine seltsame Bewegung malte sich bei dem Anblide des Kindes in deren kaltem Antlitz aus. Erst schien es, als wolle sie die Kleine herb zurückweisen, aber ein den Sohn streifender scheuer Seitenblick ließ die Gräfin zögernd das Händchen des Kindes ergreifen, das sie unbefangen darbot.

„Wie heißt Du, Kleine?“, fragt die Gräfin dann mit sichtlicher Überwindung und ohne einen wärmeren Ausdruck in dem feinen Gesicht, welches wieder kalt wie Marmor zu sein schien.

„Ruth heiße ich,“ antwortete das Kind, „aber eigentlich nennen sie mich alle Prinzess Schneewittchen, weil ich im Circus öfters als Prinzess Schneewittchen aufgetreten bin, und Papa nennt mich deshalb auch gern Schneewittchen.“

„Ein Name aus dem — Circus,“ verwies die Gräfin streng, „der paßt nicht für Dich, mein Kind.“

„O doch,“ antwortete das Kind. „Auch Arnold sagte mir, daß Großpapa mich immer so nennen würde.“

„Ruth,“ fiel der Papa bittend ein, „nenne die Dame hier einmal Großmama. Willst Du?“

„Aber warum denn?“ fragt das Kind erstaunt.

„Sie ist uns doch ganz fremd und ich habe ja gar keine Großmama!“

„Du hast recht, Kind,“ erwiderte hastig und schroff die Gräfin, „Du hast keine Großmama und wirfst zum Großvater reisen.“

„Mutter?“, rief da entsetzt der sterbende Circusreiter und fuhr so jäh empor, daß der Eisbeutel, der seine glühende Brust fühlten sollte, herab glitt und zur Erde fiel, „nein, es ist nicht Dein Ernst, — Du wirst Dich nicht von meinem armen Kinde wenden, wenn ich tot bin!“

Wieder ergriff ein heftiger Kampf das Herz der stolzen Dame, nervös zog sie den Shawl fester um sich und aus den kalten grauen Augen sprühte ein feindseliger Strahl über das reizende Kind hin.

„Mein theurer Albrecht,“ sagte sie dann hastig, „ich freue Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Im Banne des Blutes.

sion von Nowgorod nach der Westgrenze sei vorläufig verschoben worden, nachdem der Zar erfahren habe, daß diese Truppenverschiebung namentlich darum auf Kaiser Wilhelm einen schlechten Eindruck gemacht, weil dessen Wyborger Infanterie-Regiment zu jener Division gehört. Das Kriegsministerium habe sich natürlich dem Willen des Zaren gebeugt, hoffe aber statt dessen die Reserve-truppen zu vermehren.

— Italien. Die Kammer hat dem Ministerium Audini auch in der afrikanischen Frage ein volles Vertrauensvotum ertheilt. Damit ist die Stellung derselben auf lange Zeit hinaus befestigt.

— Verschiedene Personen, welche bei den Maitumulten eine Führerrolle spielten, sind jetzt verhaftet und werden vor Gericht gestellt werden. — Nach dem Journal „Fanfulla“ wurde ein junger deutscher Sozialist, Namens Körner aus Anhalt, Hörer an der römischen Universität, auf Befehl der Regierung verhaftet und ausgewiesen. In seiner Wohnung wurde ein umfangreicher Schriftwechsel mit deutschen Sozialisten und französischen Kommunisten beschlag-nahmt.

— Belgien. Die belgische Regierung hofft von Tage zu Tage, der Bergarbeiterstreik werde erloschen, aber das Gegentheil ist der Fall. Es ist zu erwarten vielmehr, daß heute Freitag die gesamten Bergleute die Arbeit ruhen lassen. Sie fordern den Achstundentag, höhere Löhne und das allgemeine Wahlrecht. Zu befürchten ist, daß die Industriearbeiter der großen Städte sich dem Streik anschließen. In Brüssel haben bereits die Maschinenbauer und andere Arbeiter den Generalstreik be-schlossen. Zwei Klassen der Bürgergarde sind einberufen. Dynamitattentate gegen die Häuser von Arbeitern, welche noch thätig sind, kommen fast jeden Tag vor, im Uebrigen ist es nur zu unterdrückten kleinen Schlägereien gekommen. Die Zahl der Streikenden beträgt gegen 90000.

— Orient. Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad, daß der junge König Alexander selbst seine Mutter gebeten hat, sie möge zeitweise wenigstens Serbien verlassen. — Die Türkei hat Russland zugestanden, daß künftig unter Handelsflagge fahrende Schiffe der russischen Kreuzerflotte ungehindert die Meerengen passieren können.

— Amerika. Die Mörder der Italiener in

habe und seinen Aufgaben nicht mehr gewachsen sei. Kultus-minister Graf Beditz tritt diesen Ausführungen mit lebhafter Energie entgegen und betont, daß der Lehrerstand heute weit höher stehe, als früher. Man dürfe nicht den Lehrerstand für Dinge verantwortlich machen, an denen er ganz unbedingt sei. Auch von andern Abgeordneten werden die Aussführungen des Abg. Lohren als sehr arge Überreibungen bezeichnet. Weiter wird noch die Reform des höheren Schulwesens, die bekanntlich im Gange ist, eingehend besprochen. Darauf werden die einzelnen Positionen des Kultusrats bis zur Forderung für den altkatholischen Bischof bequemst genehmigt. Bei der Abstimmung über die letztere wird die Beschlussfähigkeit des Hauses konstatiert. Nur 86 Mitglieder sind anwesend. Freitag wird die Debatte fortgesetzt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 8. Mai 1891.

* [Mit sieghafter Gewalt hat der Frühling seinen Einzug in die Welt gehalten. Sofrach und jäh ist fast noch in keinem Jahre der Übergang vom rauhen Winter zum prächtigen Lenz erfolgt. Innerhalb einer einzigen Woche haben die Bäume ihre kahlen Neste mit frischem, grünem Laub bedeckt und an vielen Stellen schon einen herrlichen, weißen Blumenmantel über sich ausgebreitet, so daß man Abends angstlich hinausschaut zum Himmel und sich fragt: „Wird auch kein böser Frost alle die Hoffnungen mit einem Schlag vernichten?“ Die Wiesen prangen im saftigen Grün, Blumen entsprechen überall der Erde, und mit dem Dichter möchte man jubilirend ausrufen: „Das Blühen will nicht enden!“ — Auch auf unserem Gebirge hat die Macht der Frühlingsonne gewirkt und unter dem Schnee des Hochgebirges gewaltig aufgeräumt. Nicht lange mehr und „Hab mich lieb“ und „Teufelsbart“ werden ihre rothen und weißen Blüthensterne dort oben öffnen und die Touristen begrüßen. In den Bauden präparirt sich Alles zum Empange, die Wirths der Schneegruben-, der Riesenbaude und der Koppe rüsten sich zum Aufstieg. Am 10. Mai wird Herr Pohl, der „höchste“ aller Wirths Norddeutschlands, seine „Sommer-Residenz“ beziehen und beide Bauden auf der Koppe, das Hospiz auf der deutschen Seite und die böhmische Baude eröffnen.

* [Richtigstellung.] In dem in der Dienstag-Nummer der „Post“ veröffentlichten Bericht über das am Sonntag stattgefundenen Jahresfest des Hirschberger Zweigvereins für die Berliner Stadtmission ist insofern ein Irrthum enthalten, als nicht die Salte des Ertrages der Mitgliederbeiträge nach Berlin

heiliges Land“, nachwies, wie die Bestrebungen der Thiersch-Bvereine nur die Ausführung eines religiösen Gedankens seien und daß durch die ganze heilige Schrift sich der Gedanke hindurchzieht, daß der Mensch berufen ist, sich der Thiere in erbarmender Liebe anzunehmen. Zum Schluß wandte sich der Redner mit anerkennenden Worten an die Eingeladenen, als diejenigen, die diese Liebe seither schon geliebt. Hieran schloß sich die Vertheilung der Prämien. Siede der genannten Personen erhielt 5 Mr. baar, sowie ein eingekramtes Diplom, das den Namen des Betreffenden und die Widmung, sowie die Unterschriften der Vorstandsmitglieder enthielt. Mit dem Wunsche, daß der heutige Tag auch für den Verein einen moralischen Gewinn, auch die Zuführung neuer Mitglieder bringe möge, sowie mit einem „Hoch“ auf die Thierschügsache und den Thiersch-Verein schloß die würdige Feier.

X [Zur Friedensfeier] am 10. d. M. wird noch mitgetheilt, daß die Begrüßung der geladenen Festteilnehmer um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr im Saale des Berliner Hofes hier durch den Kreis-Ausschuss-Registratur Herrn Rüffer, Hirschberg, als Comitee-Vorsitzenden stattfindet und daß demnächst der Zug unter Vorantritt der Jägercapelle durch denselben nach dem Felsenkeller geführt wird, woselbst im Saale die Festrede und Commers stattfindet. Während des Marsches, welcher sich durch die äußere und lichte Burgstraße, über den Markt, die Langstraße, die Promenade, die Schützen- und Schmiedebergerstraße bewegt, findet Böllerchießen am neuen Schießhause statt. Um 1 $\frac{1}{2}$ 5 Uhr findet ein allgemeines Garten-Concert für alle Patrioten zu den bekannten Preisen statt, woran sich die Festteilnehmer betheiligen werden. Für dieselben wird der Gesamt-Festbeitrag incl. Concert voraussichtlich 50 Pfg. nicht übersteigen.

-n. [Turnverein „Vorwärts.“] Der Turn-Verein „Vorwärts“ hatte für den Himmelfahrtsstag einen Nachmittagsausflug nach Billerthal-Buchwald arrangirt, an welchem sich gegen 140 Personen betheiligt. Bis Billerthal wurde die Bahn benutzt. Von hier ab ging es zu Fuß über den Ameisenberg nach dem Park in Buchwald. Im Garten der Geisler'schen Brauerei wurde die Kaffeepause abgehalten und mit sichtlichem Wohlbehagen trank jeder sein Schälchen Kaffee. Die Sänger-Riege erfreute die Anwesenden durch mehrere Chor- und Quartett-Gesänge und erntete hierfür den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft. Nachdem auch noch der oberhalb der Brauerei belegene Aussichtspunkt besucht worden war, ging es nach Billerthal zurück, woselbst in Werner's Hotel ein fröhliches Tänzchen die Stunde bis zum Abana des Rues verbrachte.

mich ja ganz von Herzen, Dich wiedergesehen zu haben, indem Du begreifst — seit Deiner Heirath liegen unsre Verhältnisse doch so weit auseinander, — daß es mir unmöglich sein dürfte — dieses Kind — „Mein Kind ist es, Mutter!“ unterbrach sie der Sterbende, in dessen Augen genau dasselbe Feuer aufzuleuchten begann, welches in den Augen der stolzen Mutter sprühte.

„Ja gewiß, mein Sohn, und wenn es mir persönlich auch sehr traurig ist, Dich einst so sehr an — jenem leichtfertigen Geschöpfe hängen zu wissen, so kann . . .“

Sie war meine rechtmäßige Frau und trug genau den Titel einer Gräfin Yeltsch, wie Du, Mutter,“ schrie der todt-kranke Circusreiter auf.

„Ja, — Du sagst es, Albrecht,“ erwiderte die Gräfin mit Eisesskalte, „aber Du kannst unmöglich verlangen, daß ich plötzlich mit diesem Kinde an der Hand in der Gesellschaft auftauche und sie als meine Enkelin vorstelle. Ich will ihr aber eine mäßige Pension aussuchen.“

Da richtete sich der unglückliche Sohn der hochmuthigen Gräfin hoch im Bette auf, ein zorniger Blick flammte in seinen Augen und er hob stolz das todtblaße Haupt.

„Ich begreife Ihre Ablehnung, Frau Gräfin,“ antwortete er voll bitterem Hohn, „und es sei fern von mir, Sie zu solch einem — fatalen Schritte zu veranlassen, Ihre leibhaftige Enkelin in Ihre Obhut zu nehmen. Mein Töchterchen tritt nunmehr unter dem schlichten Namen Ruth Berger in die Welt hinaus und wird bei ihrem Großvater eine Heimath finden, wenn ich die Augen geschlossen habe.“

Die Gräfin fühlte dunkle Röthe über ihr Antlitz steigen und wollte begütigend die magere Hand des todtfranken Sohnes ergrifen, doch der Circusreiter zog dieselbe ungestüm zurück.

„Sie vergeben mir, gnädige Frau,“ fuhr er dann bitter fort, „daß mein thörichter Wunsch Sie an das Sterbebett eines Mannes führte, der einst Ihren Namen trug und noch in der Todesstunde erkennen muß, daß er keine Mutter mehr besitzt!“

„Albrecht,“ schrie da die Gräfin von Neuem auf und wollte

sich über ihn stützen, doch er wehrte sie ab und blickte kühlend zu Arnold hin.

„Ich bitte, meine letzten Augenblicke mir und meinem Kinde nicht zu trüben,“ sagte er dann matt, aber doch herb. „Arnold, zeige der Dame den Weg!“

Ja, dieser jetzt so elend gewordene Circusreiter Graf Albrecht von Yeltsch, war der Sohn der stolzen Gräfin, ihr eigen Fleisch und Blut, stolz und starr wie sie selbst.

Der Gräfin erschreckter Blick fiel noch einmal auf die hoch-aufgerichtete Gestalt des kranken Sohnes im Bette, welcher jetzt mit dem linken Arm das herbeigetripelte Kind umschlang, dann senkte sie den Kopf und schritt hinaus zu der Thür, die Arnold, nachdem die Dame gegangen, von innen abschloß.

Noch einmal blieb die Gräfin in stummen Kampfe draußen auf der Schwelle stehen, dann aber raffte sie sich mit einem tiefen Seufzer auf und schritt die Treppe hinab. Bei dem Heruntersteigen hörte sie einen scharfen Schrei und leises Weinen des kleinen Mädchens. War es vorüber mit dem Kranken? Starb er vielleicht in diesem Moment, ihr Sohn, ihr einst so schöner, stolzer Albrecht, auf den sie so viel gehalten. O, es hatte sich zum zweiten Male ein Bruch zwischen Mutter und Sohn vollzogen, erst um der Circusreiterin und nun um des Kindes willen, welches aus der Ehe Graf Albrechts mit der Künstlerin hervorgegangen war.

Die Gräfin fühlte, daß sie ihren Sohn nun für immer verloren habe, nachdem sie ihn kaum wiedergefunden hatte.

Die Gräfin Yeltsch war nicht allein stolz, ihr Sohn war es auch, und nach den schneidenden Abschiedsworten von heute gab es kein Wiedersehen zwischen Mutter und Sohn mehr, ein Yeltsch blickte nur so flammend und herb, wenn er für immer ein Band zerriß, welches sein Herz bisher gefesselt. O, wie die Gräfin die Circusreiterin und das lockige Kind haute, denn durch beide hatte sie ja den Sohn verloren. Prinzess Schneewittchen nannte der Vater das Kind! Es war allerdings das süßeste, schönste Gesichtchen, das die Gräfin je gesehen, wie Milch und Blut!

menstellung veröffentlicht worden. Aus den auf amtlicher Ermittlung beruhenden Ziffern erhellt deutlich, wie bei der Preissteigerung im Großhandel die Detailpreise in noch größeren Sprüngen vorwärts gehen und wie bei einem Rückgange der Engrospreise die Notizzungen im Kleinhandel nur zögernd folgen. Es wird dadurch die schon oft gemachte Wahrnehmung bestätigt, daß bei jeder Vorwärtsbewegung der Preise immer etwas von ihnen zurückbleibt, auch wenn die Ursachen der Preissteigerung beseitigt sind. Bei Kalbfleisch sind die Schwankungen nur sehr unwesentlich gewesen. Desto merkwürdiger ist die Preisveränderung beim Hammelsleisch. Dasselbe ist im Großhandel in den letzten zwölf Monaten von 97,2 auf 87,4 gefallen, und im Kleinhandel auf 131 Pf. per Kilo von 118 Pfennigen per Kilo gestiegen. In diesem Falle fehlt es an einer ausreichenden Erklärung, die wahrscheinlich in den Export-Verhältnissen zu suchen ist. Jedenfalls steht fest, daß die Preise des Kleinhandels in Fleisch dem Rückgange der Fleischpreise im Großhandel nicht entsprechen.

* [Elftes schlesisches Musikfest.] In der Versammlung von Komitee-Mitgliedern, welche am 5. Mai im Beisein des Protectors der Musikfeste, des Herrn General-Intendanten Grafen Hochberg stattfand, ist die Solisten-Frage endgültig erledigt worden; danach werden als Solisten mitwirken die R. Hof-Opernsängerin Fräulein Elisabeth Leisinger aus Berlin (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Wobbermin, zuletzt am Stadt-Theater zu Görlitz (Sopran), die Opernsängerin Fräulein Charlotte Huhn von der deutschen Oper in New-York (Alt), der Opernsänger Birrenkoven vom Stadt-Theater in Köln (Tenor), der R. Kammersänger Herr Franz Beetz aus Berlin (Bariton) und der R. Konzertmeister Herr Petri aus Dresden (Violine), für einzelne kleinere Partien bleibt das Engagement von Solokräften noch vorbehalten. — In der am zweiten Festtage zur Aufführung kommenden Abendmahlsszene aus dem ersten Akt von R. Wagners „Paradies“ wird noch ein Chor von sechzig Knaben mitwirken, für welchen mit Genehmigung der Schulbehörde die besten Sänger des Gymnasiums bezw. Real-Gymnasiums und der höheren Bürgerschule ausgewählt worden sind und von ihren Gesang Lehrern eingeübt werden.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Schlüssel. — Verloren: Eine Broche, ein paar Weintrauben darstellend, ein vernickelter Federhalter mit Stempelvorrichtung und eine Broche, ein Zehnmarkstück enthaltend.

* [Feuer.] Wie uns mitgetheilt wird, ist gestern gegen Mittag die Baumgarten'sche Besitzung in Boberullersdorf abgebrannt. Das Feuer soll beim Brodbacken entstanden sein.

* [Schmiedeberg, 6. Mai.] Gestern Abend fand die 3. diesjährige Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Nieselgebirgsvereins statt, welche von 14 Mitgliedern besucht war. Zunächst gedachte der Vorsitzende, Herr Rector Klapsch, des Ablebens des Feldmarschalls Grafen Moltke und wurde das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen geehrt. Zur Mittheilung gelangte, daß von den beantragten 850 Ml. vom Centralvorstande 350 Ml. für die hiesige Ortsgruppe bewilligt sind. Auf Antrag eines Mitgliedes sollen mehrere Bänke auf

dem Hammrich aufgestellt und ein Wegweiser nach der Buche auf der Klein'schen Wiese angebracht werden. In einer am Sonnabend abgehaltenen Vorstands-Sitzung war beschlossen worden, zur Sitzung Schmiedebergs Ende Mai und Anfang Juni ein Interat zu eröffnen, in welchem Schmiedeberg dem reisenden Publikum als Aufenthalts- und Lustkunst empfohlen werden soll. Auch soll durch Interat vor dem Beschädigen der Tische und Bänke gewarnt und auf die Strafbarkeit derartiger Handlungsweise hingewiesen werden. Schließlich wurde die Versammlung noch mit dem neuen Nieselgebirgs-Viererbüchlein bekannt gemacht und sodann um 9^{1/2} Uhr die Sitzung geschlossen. — Gestern gelangte in dem Cigaren Geschäft des Herrn Rudolf Scholz ein falsches Flintenstück in Zahlung, welches bald in den Besitz der Polizeibehörde gelangte. Das Falsifiat fühlte sich etwas fettig an, war ein wenig leichter als die echten Geldstücke und entbehrt des hellen Glanzes.

a. Schönau, 7. Mai. Das Werk der hiesigen Gasanstalt befindet sich seit einigen Tagen außer Betrieb. Die Straßenbeleuchtung mußte in Folge dessen unterbleiben und auch die Inhaber öffentlicher Lokale und Geschäfte, welche zu den Gasconsumenten zählen, müssen wieder ihre Zuflucht zur Petroleumlampe nehmen. Die Vornahme einer eingehenden Untersuchung der Gasanstalt durch einen technischen Beamten ist dringend nothwendig und dürfte auch demnächst erfolgen.

b. Görlitz, 7. Mai. Dem Malergehilfen Vincenz Sobczek hier selbst, der im August v. J. den Schulknaben Nader und den Bäderlehrling Nase in Greiffenberg vom Tode des Ertrinkens beim Baden im Queisflusse gerettet hat, ist die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

c. Liegnitz, 7. Mai. Die hiesige Sektion des deutschen Schulvereins hat ihre Auflösung beschlossen, da die Mitgliederzahl immer geringer wurde. — Bei einem Bau in der Glogauerstraße stieß man beim Ausheben des Baugrundes in erheblicher Tiefe auf altes, sehr massives Mauerwerk, an welchem noch gut erhaltene Thürwölbungen, sowie Widerlager für Kreuzwölbungen sichtbar waren. Die Gestalt der zu dem Mauerwerk benutzten Ziegel ist übereinstimmend mit den am Schlosse und den Kirchen verwendeten, so daß man dadurch auf ein hohes Alter des Mauerwerkes schließen kann. Nach dem alten Plane von Liegnitz und den Überlieferungen hat an jener Stelle ein Thorthurm gestanden. — In der letzten Sitzung der Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts wurde u. A. gegen den Arbeiter Karl Piezorka aus Bunzlau wegen Bigamie verhandelt. Derselbe war angeklagt, als Ehegatte der Auguste Ernestine Piezorka, geb. Conrad, am 1. März d. J. mit der unberehelichten Ernestine Nitzeck aus Bunzlau eine neue Ehe eingegangen zu sein, ohne daß die Ehe mit seiner ersten Frau gelöst war. Der Angeklagte räumte unumwunden seine That ein. Das Urtheil lautete, dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß, auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

b. Sagan, 7. Mai. Ein bedauerliches Malheur passierte einem Rollfußcher des Spediteurs Fischbach hier selbst. In der Keplerstraße fiel nämlich ein mit Rothwein gefülltes Fäß im Gewichte von vier Centnern von seinem Wagen herab und zerbarst. Beide Böden fielen gleichsam heraus, und das edle Nass, von dem auch nicht mehr ein Tropfen zu retten war (abgesehen von dem, was die Strafzen-

jugend auffing), ergoss sich auf das Straßenpflaster. Der Schaden ist kein geringer, den er beträgt 280 Mark.

1. Görlitz, 6. Mai. Am Freitag kam vor der hiesigen Strafkammer der bedauernswerte Unglücksfall, durch welchen die Frau des Wächters der Chausseezoll-Hebestelle Purrmann ihr Leben verlor, zur gerichtlichen Verhandlung. Herr P. war der fahrlässigen Tötung angeklagt. P. war auf den Anstand gegangen. Die von P. besitzte Flinte war geladen, als er zurückkehrte. P. lehnte die Flinte an die Mauer. In diesem Augenblick scheint nun die Flinte in's Rutschen gekommen zu sein. P. griff nach derseben. Das Gewehr entlud sich, und der Schuß traf mit der vollen Ladung die Frau Pauline P. derartig in den Kopf, daß sie lautlos und tot umfiel. Mit Rücksicht auf den schweren Verlust, den P. durch den jähren Tod der mit ihm in 25jähriger glücklicher Ehe lebenden Gattin erlitten, lautete das Urtheil nur auf einen Monat Gefängnis.

* Hoyka O.-L., 7. Mai. Die Stellmacher Rudolph'schen Cheleute in dem benachbarten Mückenhain feierten am Sonntag das seltene Fest der eisernen Hochzeit. In der hiesigen Kirche, wo vor 65 Jahren das Paar auch getraut worden war, wurde dasselbe vor der versammelten Gemeinde von Neuem eingegangen. Groß war die Zahl der Angehörigen und Nachkommen, die sich zu dem Feste eingefunden hatten. Das Jubelpaar ist trotz des Alters von 90 und 88 Jahren noch verhältnismäßig rüstig und auch geistig frisch.

* Nikolai, 5. Mai. In einer eigenthümlichen Angelegenheit nahm, wie oberschlesische Blätter berichten, ein hiesiger Bürger die Versicherungsgesellschaft, bei der er gegen Unfälle versichert ist, in Anspruch. Um bei einer theatralischen Aufführung mitzuwirken, hatte er sich schminken lassen. Bald nachdem die Schminke wieder abgewaschen war, stellte sich eine bedenkliche Blutvergiftung ein. Die Gesichtshaut wurde blutrot, die Augen waren stark anschwellen und heftige Schmerzen stellten sich ein. Durch ärztliche Hilfe wurde nach vierwochentlicher Kur die Krankheit behoben und erhielt der Beschädigte von der Gesellschaft an 200 M. ausgezahlt.

* Ratibor, 6. Mai. Ein Thäter des grauenhaften, im Walde bei Böltzen in Mähren verübten Mädchenmordes wurde in der Person des Baganten Dostal aus Ohrendorf verhaftet. Nach seiner Aussage sind noch zwei bisher nicht festgenommene Mitschuldige. Sie erschlugen eine gewisse Anna Schwertlik und warfen dieselbe entkleidet in einen brennenden Reisighaufen. — Der Fleischermeister B. welcher seinem Pferde die Zunge an die Deichsel band, um das Thier zum ziehen anzuspornen, wobei jedoch die Zunge abriß, ist mit 5 Wochen Gefängnis bestraft worden.

GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W. C.

Fahrräder neuestes und bestes Fabrikat.

Reparatur- und
Vernickelungs-Anstalt.



Lager
sämmtlicher Utensilien
als:
Sättel, Schlüssel, Laternen,
Glocken, Taschen,
Gepäckhalter &c. &c.

G. Bobolz, Hirschberg, Promenade 15.

Anerkannt
vorzüglichste Geschirrwichse
von Emil Korb, Hirschberg,
allein
echt fabricirt

welches das Beste zur Erhaltung und Conservirung der Wagenverdecke und Geschirre ist, kaufen bei Hugo Maul, Hirschberg i. Schl. H. Obst, Warmbrunn und Hermisdorf, Paul Wolf, Hermisdorf, Herm. Exner, Arnisdorf, Oswald Schubert, Hirschdorf, E. Feigs, Greiffenberg, W. C. Kunkel, Friedeberg, Paul Elsel, Flinsberg, C. W. Zimmer, Löwenberg.

Herren=Garderobe
noch Maß unter Garantie des Gutsitzens liefert
am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.

Bruno Wecker's Hutfabrik,

Hirschberg i. Schl.,

Langstraße Nr. 9,

empfiehlt sein großes Lager von

Filzhüten, Seidenhüten und Strohhüten,
sowie große Auswahl in Mützen
zu sehr soliden Preisen.



Kinderwagen! Kinderwagen!

in hochelganter Garnirung, gut und dauerhaft gearbeitet
große Auswahl von
Reisekörben, Waschkörben, Korbstühlen,
sowie
alle Arten Korbzächen
empfiehlt

H. Gerber, Korbmachermeister,
Markt (Tuchlaube) Nr. 5.

Kinderwagen

in größter Auswahl, empfiehlt
Bahnhofstrasse 13. Fr. Köhler.

Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt zu billigsten Preisen.

Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend
empfiehlt mein reichhaltiges Lager

& garnirter u. ungarnirter Strohhüte

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Spienhüte von 3 Mk. ab. Trauerhüte von 2 Mk. an.
Herren- und Damenhemden von 1 Mk. bis 4 Mk. mit Handstickerei. Herrenkragen und Chemisettes. Cravatten von 10 Pf. ab bis 2 Mk. Corsettes von 75 Pf. an. Handschuhe, Blumen, Spiken, seidene Bänder. Sämtliche Schneider-Artikel zu allerbilligsten Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

H. Heinze, Bahnhofstraße 55,
bei Herrn Bädermeister Lindau.

Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik,

Niederlage, in Hirschberg, Butterlaube 30,
empfiehlt

garantirt reine Kernseifen,
reell und preiswert,

■ grüne und Elain-Seifen,
von 20 Pf. pro Pfund ab.

Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection - Carbos - Hausseife, sicherstes Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten.

Auch billige Seifen, trocken und zugewogen, von 30 Pf. an pro Pfund.



N.B. Reichhaltigstes Lager in Toilettenseifen, Parfüms, Pomaden, Oele, Pudres, Schminken &c. &c.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und reinschmeckend, à Pf. 80 Pf. versendet in Postpäckchen à 9 fl.
zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen, Hamburg.

M. 280000 Gesamt-Wert

beträgen die

10077 Gewinne

nebenstehender Lotterien

Haupttreffer zus.:

Mk. 75 000

Im Einzelnen:

Mk. 50 000

Mk. 25000, Mk. 20000,

2 mal 10000, 2 mal 5000

etc. etc. etc.

Ziehung 13. bis 16. Juni cr.
unwiderruflich von beiden Lotterien

XI. Grosse

Weimar-Lotterie

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

(Porto und Liste 30 Pf. extra.)

Gr. Geld-Lotterie

Loose à 2½ Mk. (auf 10 Stück 1 Frei.)
incl. Porto und Liste.

Beide Loose zusammen 3½ Mk. incl
Porto und Listen empfiehlt und versendet
auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur

Oscar Bräuer & Co., Bank-
geschäft
Neustrelitz.

Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Beste schlesische Gebirgsleinen:

Züchten, Inlettelineen, Wischtücher, Handtücher, Tischzeuge
in Drell, Jacquard und Damast.
Baumwollenwaren, sowie sämtliche Wäsche-Artikel
in nur guten Qualität. Directer Versand an Privat-
Nebernahme von compl. Ausstattungen.

August Springer,
Leinenfabrikations- und Versandgeschäft
Landeshut i. Schl.

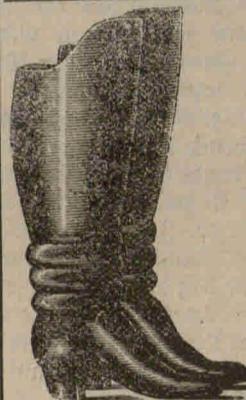
Erstes Niederlausitzer Hippodrom.

(Nur während des Jahrmarktes.)

Zum ersten Male hier in Hirschberg auf dem Platz an den Brücken. Vor Sonnabend Abend 7 Uhr, Sonntag Nachmittags von 3 Uhr, Montag von 3 Uhr und Dienstag Nachmittag von 6 Uhr ab

Großes Reitvergnügen.

Entree 10 Pfennig. Reiten à Tour 30 Pfennig. Kinder 20 Pfennig.



J. A. Wendlandt,

Schuhmachermeister,
Hirschberg i. Schl., Langstr. 1,

gegenüber der Apotheke,

(bitte genau auf meine Firma zu achten)
empfiehlt seine anerkannt guten Schuhwaren in gen.
Schnitt, sauberer Bodenarbeit ohne Spahn, Pappe
und Kunstleder, deshalb weiches, angenehmes Gehen
und trotz absoluter Vorzüge habe ich mich ent-
schlossen, bei meinem außerordentlichen Lager
auf schnellen Umsatz zu halten und gebe alles zu
billigeren Preisen ab als bisher!

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Hirschberg,
Band I, Blatt Nr. 45, auf den Namen
des Fleischermeisters Heinrich Schmidt
eingetragene Grundstück (Markt Nr. 43)

am 5. Juli 1891,

Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Wilhelmstraße —
versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grund-
steuer, aber mit 1800 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt. Aus-
zug aus der Steuerrolle, beglaubigte
Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige
Abschätzungen und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen, sowie
besondere Kaufbedingungen können in
der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Hirschberg, den 1. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Eine Verkaufshalle oder
kleiner Laden wird in Warm-
brunn zu mieten gesucht. Gefl.
Offeraten erbeten unter A. Z. 100
postlagernd Hirschberg.

Der Hirschberger Abdecker wohnt
Schönstraße 29.

Privatimpfung
mit anim. Lymphe jeden Mittwoch
im Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Dr. Fliegel.

Dr. Valet's Eisenpills
gebr. u. e. Jeder, der an Bleichsnot
— Blutarmuth — Schwäche —
Migräne — Nervosität — Blut-
stockung — Appetitlosigkeit —
Ohnmacht — Kopfschmerz leidet. An-
erkannt bestes Kräftigungsmittel;
es bringt Appetit u. blühendes Aus-
sehen. Erfolg schnell. Schachtel 1.50,
6 Schachteln 7.50. Allein echt zu beziehen
durch die Königl. Priv. Löwen-
Apotheke Berlin C., Jerusalemerstrasse 16. Ausführliche
Preisliste über Hausmittel
gratis und franco.

Zwei neuwertige Wohnungen mit
großem Gewölbe zu verm. Schönstraße 19.

Kirchliche Nachrichten.

Amiswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom
10. bis 16. Mai. — Am Sonntage Grand
Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach. — Nach-

mittagspredigt Herr Pastor prim. Finster.
Sonntag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor
prim. Finster. — Freitag früh 9 Uhr Communion
Herr Pastor Lauterbach. — Freitag Nachmittag
6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Stenzl.
Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst in
Armenhaus Herr Pastor Niebuhr.

In der Lutherischen Kirche zu Hermsdorf predigt Pastor Ebel am Sonntage Grand
10. Mai, Vormittags um 9½ Uhr Communi-
cationfeier.